

GÜNTHER FISCHER QUINTETT

USCHI BRÜNING

(voc)

Günther Fischer (as, ss, fl, ld)

Reinhard Lakomy (p)

Fred Baumert (g)

Wolfgang Greiser (bg)

Wolfgang Schneider (d)

Ansage: Günter Sonnenberg

Initiatoren von „Jazz in der Kammer“:
Martin Linzer, Joachim Maaß, Günter Sonnenberg

Lack-Rock (Lakomy)

Requiem (Lakomy)

Euphorie (Fischer)

Mara (Fischer)

Can't explain (Fischer)

Märchen (Fischer)

Das Günther Fischer Quintett

muß den Freunden von „Jazz in der Kammer“ nicht mehr ausführlich vorgestellt werden. Die Formation hat in Nr. 21, 25 und 29 (mit Etta Cameron) mitgewirkt und durch eine Reihe erfolgreicher Auslandsgastspiele auch auf internationalem Parkett seinen Ruf bestätigt, zu den Führenden der DDR-Jazz-Szene zu gehören. (Ende Oktober nahm das Günther Fischer Quintett als Repräsentant unserer Republik am Prager Jazz Festival und an der Warschauer Jazz Jamboree teil.)

Günther Fischer ist nicht nur ein vielseitiger Solist (Alt- und Sopransaxophon, Flöte, Piano), sondern er ist auch als Komponist und Arrangeur eine der kreativsten und agilsten Persönlichkeiten unter unseren jungen Musikern. Das hat er nicht nur als Leiter seines Jazz Quintetts bewiesen, sondern auch durch seine Chansons (unter anderem für das Nachtprogramm des DT – „Liebe anderswo und bei Tucholsky“) und zuletzt als Inspirator und Schöpfer der LP mit Manfred Krug (Es war nur ein Moment), die zu einem der größten Schallplattenerfolge der letzten Zeit wurde durch die cantablen und unkonventionellen Kompositionen Fischers und vor allem seine frischen und einfallsreichen Arrangements (eine zweite Platte mit Manfred Krug ist in Vorbereitung).

Als „Jazzler“ ist Günther Fischer seinen vor Jahren schon eingeschlagenen Weg mehr oder weniger konsequent weitergegangen, der orientiert ist an den ursprünglichen Kriterien des Jazz (seiner rhythmischen und harmonischen Bezogenheit), aber er hat sich auch immer neuen Einflüssen gegenüber offen gezeigt und ist freier geworden in der Behandlung der verschiedenen musikalischen Strukturen und improvisatorischen Möglichkeiten. Seit Fischer das Sopransaxophon in sein „Instrumentarium“ aufgenommen hat, hat sich (etwa in Kompositionen wie „Märchen“) sein besonderer Sound noch stärker ausgeprägt.

Mit Reinhard Lakomy, seit Jahren mit Fischers Arbeit verbunden, hat die Formation einen zweiten, das Profil mitbestimmenden Komponisten; in die Rhythmus-Sektion ist seit dem letzten Kammerkonzert zu Fred Baumert und Wolfgang Schneider der Baß-Gitarrist Wolfgang Greiser getreten.

Uschi Brüning galt, als sie noch Gerichtssekretärin in Leipzig war und nur gelegentlich auftrat, bereits bei vielen Fans als „Geheimtip“, bis ihr die DDR-Tournee mit dem Klaus-Lenz-Orchester und Manfred Krug im Frühjahr dieses Jahres nicht nur zu guten Pressekritiken, sondern auch zu einer großen Popularität verhalf. Uschi Brüning ist wirklich ein originäres Talent mit ursprünglichem Jazzfeeling und einer Stimme, die in ihrem Umfang und ihrer Farbe für den Jazz wie geschaffen scheint. Sicher ein Glücksfall. Aber Uschi Brüning weiß selbst, daß nur harte Arbeit an sich selbst und mit den musikalischen Partnern Erfolg gewährleistet. Ihre neue künstlerische Liaison mit Günther Fischer (seit Oktober dieses Jahres) wird durch neue Anforderungen an ihre Mittel und ihre Möglichkeiten auch zu einer Bewährungsprobe für die junge Sängerin werden, die zu den großen Hoffnungen der DDR-Jazz-Szene gerechnet werden darf.

„Jazz in der Kammer“ Nr. 42 findet am 27. Dezember (20.00 Uhr) und am 28. Dezember (18.30 und 21.30 Uhr) in den Kammerspielen des Deutschen Theaters statt.

Es spielt das Traditional Jazz Studio Prag. – Dixieland. Der Vorverkauf beginnt am 1. Dezember 1971.

Unser Spielplan

Deutsches Theater

DER FRIEDEN	Aristophanes/Hacks
NATHAN DER WEISE	Lessing
FAUST I	Goethe
IPHIGENIE AUF TAURIS	Goethe
DER DRACHE	Schwarz
DIE AULA	Kant
EIN LORBASS	Salomon
LE FAISEUR ODER WARTEN AUF GODEAU	Balzac/Hammel
DER TOLLE TAG	Beaumarchais
GOLDENE STÄDTE	Wesker
EINZUG INS SCHLOSS	Schneider

Kammerspiele

MASS FÜR MASS	Shakespeare
DER TARTUFF	Molière
DIE MILLIONÄRIN	Shaw
DIE KASSETTE	Sternheim
DAS TESTAMENT DES HUNDES	Suassuna
MÄSSIGUNG IST ALLER LASTER ANFANG	Lucke
DER LANGE WEG ZU LENIN	Baierl
MARIA	Babel
TAGEBUCH EINES WAHNSINNIGEN	Gogol/ Luneau/Coggio
DONA ROSITA BLEIBT LEDIG	Lorca

Kleine Komödie

BEGEISTERT VON BERLIN	
DER PARASIT	Schiller

JAZZ in der Kammer

Nr. 41

Deutsches Theater / Kammerspiele
Leitung: Hanns Anselm Perten